



Interview

Für **Cornelia Hagmann** ist die Verwendung von Farben und verschiedenen Formen des Designs die grosse Leidenschaft. Seit 2004 werden ihre Bilder in der Region Zürich, im Engadin und in ihrem Atelier im Tessin ausgestellt. Hagmann schafft figurative Gemälde in Acryl, Aquarell und Öl. Wir wollten die erfolgreiche Künstlerin näher kennenlernen

“KUNST MUSS DIE SEELE BERÜHREN”

von **Anita Piozza**

Frau Hagmann, Sie haben sich innert 17 Jahren in der Kunstszene einen Namen gemacht. Und das nicht nur in der Schweiz. Erzählen Sie uns, wie Sie zum Malen gekommen sind.

Malen ist für mich Bestandteil meines Lebensglücks. Ich habe schon als Kind gerne gemalt. In der Schule bin ich immer als Musterbeispiel beigezogen worden. Aber aufgrund meiner familiären Situation hatte ich keine Zeit, mich ausschliesslich der Kunst zu widmen. Meine Mutter wurde schwer krank, und ich habe mich um sie gekümmert. Gerne wäre ich in eine Kunstschule gegangen, doch meine Eltern konnten sich das nicht leisten – ich habe 13 Geschwister. Es hiess, dass ich einen Beruf erlernen muss, mit dem ich Geld verdienen kann und finanziell abgesichert bin. Auch war es damals noch so, dass es hiess: “Du wirst eh mal heiraten und Kinder kriegen, dafür finanzieren wir kein Studium.” Also habe ich eine Coiffeurlehre und Stylistin-Ausbildung gemacht und dann mein eigenes Geschäft gegründet, zuerst in meiner Heimat in Österreich und nachher in St. Moritz. Ausserdem arbeitete ich für L’Oréal und Schwarzkopf auf der Bühne für Frisurenshows, auch für die Miss-Schweiz-Wahlen und Fashionshows. Durch meine beruflichen Erfahrungen kam ich zum Management der Forschungsabteilung bei Wella – bis die Liebe dazwischenkam. Ich lernte meinen zukünftigen Mann kennen, und fortan arbeitete ich mit ihm zusammen in unserer Immobilienfirma. Zu der Zeit malte ich jedoch sehr wenig – doch in meinen Gedanken war die Kunst immer präsent. In meiner Freizeit zog es mich immer in Museen und Galerien.

Und wie kam es, dass Sie plötzlich doch wieder malten?

Gesundheitlich ging es meinem Mann nicht gut, so dass wir nicht mehr am sozialen Leben teilnehmen konnten. In dieser Zeit kaufte ich mir Pinsel und Farben und habe gespürt, dass es mir gut tut zu malen, mir Kraft gibt. So kam ich wieder zu meiner Berufung – ich liebte es, Aquarelle zu malen. Innert kurzer Zeit machte ich über 30 riesengrosse Aquarelle. Mein Mann war es dann auch, der mich ermunterte, diese Bilder auszustellen. Und wie der Zufall es wollte, war meine erste Ausstellung just in dem Lokal in Zollikon, in dem die GV des Lions Club stattfand, bei dem mein Mann Mitglied war. Die Bilder gefielen den Mitgliedern.

Etwas kritisch gesagt... jede Hausfrau beginnt zu malen. Ein Hobby, das im Moment sehr angesagt ist. Was haben Sie anders als diese “Hobbykünstlerinnen” gemacht, um so erfolgreich zu werden?

Künstler sein ist eine Berufung. Man muss es im Blut haben, wenn man auf die Welt kommt. Bei mir hat es einen familiären Hintergrund, die Familie meiner Grossmutter war eine Künstlerfamilie. Die Schwester meiner Grossmutter war eine bekannte Künstlerin, sie hiess Babette Wagner. Ihre Bilder wurden im Dorotheum in Wien verkauft. Kreativität war immer ein Thema bei mir. Ich besuchte 2007 die Leonardo-Da-Vinci-Schule in Florenz, um mich sprachlich und auch kulturell weiterzubilden. Doch ich spürte schnell, dass ich gar keine Zeit habe, Schulen zu besuchen, ich wollte einfach meine Idee umsetzen, meine eigene Stilrichtung entwickeln, und dafür war ich monatelang im stillen Kämmerlein am Tüfteln. Kopieren können Tausende, aber das ist keine Kunst für mich. Es steckt viel Herzblut in meiner Kunst, sie geht in die Tiefe, und das sehen die Leute.

Und noch eine provokative Feststellung: Sie sind das beste Beispiel dafür, dass es kein Kunststudium braucht, um erfolgreich zu sein, ja noch wichtiger, in der Kunstszene akzeptiert und nicht als Kommerzkünstlerin abgestempelt zu werden, die viel verkauft. Grundsätzlich ist es so, dass ein Künstler, der von seiner Malerei leben muss, unter Druck ist. Er muss produzieren und verkaufen, um sein Leben bestreiten zu



“Im Leben muss man ganz einfach Erfüllung finden”, ist die Künstlerin überzeugt

können. Das ist meines Erachtens aber keine gute Voraussetzung, um die Tiefe der Kunst dem Betrachter überhaupt vermitteln zu können. Es gibt immer zwei Kategorien von Kunst-Interessenten. Die rationalistisch Denkenden und die Emotionalen.

Die einen kaufen, was die Lobby vorgibt – es geht um viel Geld. Meine Meinung ist aber, dass die glücklicheren Käufer die emotionalen sind. Diese gehen ganz anders auf ein Bild zu. Für mich muss Kunst die Seele berühren. Egal was es kostet. Wenn es dies nicht tut, würde ich nie ein Bild kaufen, egal wie hoch es gehandelt wird. Die Kunst ist ein Universum mit unzähligen Sternen. Ich denke da an Van Gogh, wie verarmt er leben musste und wie hoch seine Bilder heute gehandelt werden. Gauguin musste ihm gar Farben spenden, damit er überhaupt malen konnte. Van Gogh war besessen... ohne dass er wusste, was seine Bilder bewirken würden. Kunst ist Seelenabbild – wie die Landkarte der Künstlerseele. Kunst ist das Spiegelbild unserer Gesellschaft. Wir sind so oberflächlich, verkrustet geworden, wir sind nicht mehr authentisch. Wir sind Teil der Natur – dies sollte uns immer bewusst sein, trotz omnipänter Technik sind wir keine digitalen Wesen.

Woher holen Sie die Inspiration? Ihre Bilder sind farbenfroh, versprühen Lebensfreude. Malen Sie nur, wenn Sie gut drauf sind?

Inspiration ist für mich ganz klar die Natur. Diese

ist für mich auch die beste Lehrmeisterin. Meine Werke sind Naturporträts, die derzeit in Como auf Seiden-Pareos gedruckt werden. Und ich bin immer gut gelaunt! Ich bin ein farbiger Mensch... (lacht herzlich)

Was ist das Wichtigste für Sie im Leben?

Natürlich die Gesundheit, in der jetzigen Zeit sowie so. Und ich möchte nur Menschen mit guter Energie in meinem Umfeld. Mir ist Rücksicht, Achtsamkeit und Empathie sehr wichtig. Ich bin sehr sensibel, spüre die Energiewelle meines Gegenübers. Ja, ich weiss oft vor der betroffenen Frau, dass sie schwanger ist. Das ist oft fast beängstigend...

Denken Sie, dass man einen Lebensweg planen kann?

Ich glaube nicht, ich habe all meine Schritte aus Freude gemacht, und diese Schritte haben mich bis hierher gebracht. Für mich war immer das Jetzt wichtig. Was war, das ist Vergangenheit, was kommt, weiss ich nicht. Aber so einfach, wie es heute tönt, war es nicht immer: Ich wurde oft belächelt, ein Geschäftspartner meines Mannes fragte ihn mal höhnisch: “Malt sie immer noch Blümchen?”

Mir war immer egal, was die Leute von mir hielten, das Wichtigste war, zufrieden zu sein. Im Leben muss man ganz einfach Erfüllung finden – und die-

se habe ich gefunden. Man muss an sich glauben, nur auf sich selber hören – das ist mein Credo. Jeder ist für sein eigenes Glück selber verantwortlich. Das ist keine Floskel.

Etwas ganz anderes: Was halten sie denn von den Corona-Richtlinien unseres Bundesrates?

In 20 bis 30 Jahren oder vielleicht auch schon früher werden die Menschen über unsere Gesellschaft und die politischen Entscheide hinsichtlich der aktuellen Situation den Kopf schütteln. Viren sind Teil der Schöpfung, und es wird sie heute und in der Zukunft immer in allen möglichen Mutationen geben. Damit müssen wir leben. Mir ist noch kein Mensch begegnet, der 120 Jahre oder noch älter geworden ist. Ich sage das jetzt einfach so. Wir haben ja immer noch Meinungsfreiheit, wohnen in einem demokratischen Land, in dem wir sagen dürfen, was wir denken. Der gegenseitige Respekt, auch bei Meinungsverschiedenheiten, darf nicht verloren gehen.

Sie leben in Lugano, Zumikon und St. Moritz – sind gebürtige Österreicherin – wo sind Sie daheim?

Ich wohne seit 30 Jahren in der Schweiz, meine Heimat ist in mir selbst, und daheim bin ich überall dort, wo ich mich wohlfühle.

Womit kann man der erfolgsverwöhnten Cornelia Hagmann eine Freude machen?

Das bleibt mein Geheimnis.

Sind Sie ein gläubiger Mensch?

Ich glaube an die universelle Intelligenz.

Was wollen Sie in diesem Leben noch erreichen?

Einfach nur gesund bleiben, und dass ich noch weiter malen und Skulpturen machen kann.

Gibt es etwas, worin Sie richtig schlecht sind?

Hmmm... manchmal kann ich einfach nicht schweigen.

Ihr Lebensmotto?

Ich sage immer: Alles ist richtig, so wie es ist, sonst wäre es ja nicht so! Man muss Prioritäten setzen im Leben... in sich hineinhören, was will ich und was will ich nicht. Und dann versuchen, das umzusetzen. Aber – egal in welcher Situation du im Leben bist – mach immer das Beste daraus. Auch wenn du das Gefühl hast, es könne nicht mehr dunkler werden.

Nächste Vernissage: 2. April 2021

www.lagalleria.ch

www.corneliahagmann.com

Instagram: lagalleria.ch

Adresse: Via Cantonale 68 – 6936 Cademario

